

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 90.

Samstag, den 3. August 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

## Wohlthätigkeits-Verein.

Heute Samstag, den 3. August  
abends 8 1/2 Uhr

**Versammlung**  
bei Restaurateur Fr. Sempel.  
Hiezu ist Jedermann, besonders aber  
Freunde der Sache freundlichst eingeladen.  
Der Vorstand.

Empfehle billigt



## Enz-Forellen

Harter z. Enzhof.

## Zahnarzt E. Deimling

aus Karlsruhe

ist täglich mit Ausnahme Sonntags von  
9—12 Uhr vormittags und 3—5 Uhr nach-  
mittags zu sprechen.

Wohnung bei Frau Hammer Witwe  
Prinz-Peter v. Oldenburgstr. Nr. 52.

## ! Verloren!

neuer wollener Damenstrumpf (rehsorbig).  
Näheres in der Expedition ds. Bl.

## Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Liebig.

Samstag, den 3. August 1895.

47. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Viertes Gastspiel des Hrn. Carl Leisner  
vom Stadttheater in Hamburg

## Der Hüttenbesitzer

Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Ohnet.

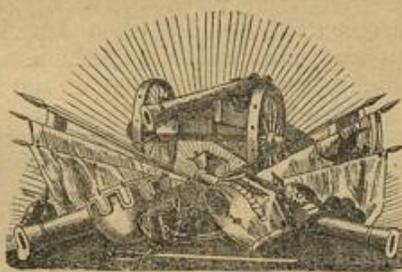
Sonntag, den 4. August 1895.

48. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

## Zwei glückliche Tage.

Schwank in 4 Akten von Fr. Schöthan und  
G. v. Kadelburg.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

## Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte“



Landesausschussmitglied Herr Stadtschultheiß  
Bühner hat zur Beratung über einen etwa im  
nächsten Jahre abzuhaltenden Bezirkskriegertag und  
Gründung einer Sterbekasse Einladung an die  
Kameraden des Bezirks auf

Sonntag, den 4. August ds. Js.  
nachmittags 2 Uhr

in das Gasthaus z. Krone in Höfen  
ergehen lassen.

Die Kameraden unseres Vereins sind zur zahlreichen Beteiligung hiezu eingeladen.  
Abfahrt: mit Zug 1 Uhr 50 Min. Mittags.

Mit Kameradschaftl. Gruß

Der Vorstand.

## Turnverein Wildbad.



Nächsten Sonntag, den 4. August 1895 führt der Nagold-Turn-  
gau eine

## Turnfahrt auf den Klein-Enzhof

aus, womit dort von Vormittags 10 Uhr ab ein Wettturnen in volks-  
tümlichen Übungen verbunden wird.

Unser Verein marschirt hiezu morgens präzis 8 Uhr vom Turnplatz aus ab. Die  
passiven Mitglieder werden zur Teilnahme freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Wildbad.

Bestellungen auf

## Ia Most-Rosinen u. Korinthen

lieferbar vom 20. bis Ende August a. o. nehme zu untenstehenden Preisen und Beding-  
ungen entgegen und können Muster der betr. Qualitäten bei mir eingesehen werden.

Ich offeriere somit:

schwarze Thyra Rosinen in 100 Kilo-Säcke à 3tr. M. 14.25	} bei Abnahme von mindestens 1 Zentner
Korinthen " 50 " " à " M. 15.60	
Bourela Clemé Extra " 50 " " à " M. 18.—	

frachtfrei Wildbad, volles Gewicht, gute Ware,

Zahlung: Netto gegen Kassa.

Weinsteinsäure crystall. à M. 1.60

und sind mir baldige Auftragszuweisungen auf vorstehende Vorzugsofferta sehr angenehm.  
Achtungsvoll

Chr. Brachhold.

## Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

## Rechnungen

(mit und ohne Firma) werden schön und billig angefertigt  
in der Buchdruckerei von Bernh. Hofmann.

Auf Sonntag empfiehlt  
**Torten, Kuchen,  
 Kafe & Theegebäck,  
 Dessert & Stück-  
 bäckereien,  
 Gefrorenes.**  
 G. Lindenberger.

Fertige Herren- u. Knaben-Kleider  
in grosser Auswahl sehr billig.

F. Schulmeister,  
 Tuch- & Mass-Geschäft  
 69 König-Karstr. 69  
 empfiehlt sein  
 grosses

**Tuch-Lager**

von den billigsten  
 bis Ist. Stoffen.  
**Muster**  
 jederzeit gerne  
 zu Diensten.  
 Jedes Quantum  
 wird dekadiert,  
 nadelfertig abge-  
 geben.



**Plakate:**

„Zimmer zu vermieten“  
 und  
 „Hier wohnen Kurgäste“  
 sowie  
**Hausieren u. Betteln verbot.**  
 sind vorrätig in der Buchdruckerei des. Blts.

**Most-Rosinen**

schöne große schwarze Mt. 13-14,  
 gelbe Eleme " 15-18  
 la Corinthen " 16.-  
 extrafeinste Dual. " 18.-  
 per Nachnahme, Gährstoff gratis. Mostsub-  
 stanzen zu 100 Liter Most M. 1.20  
**1894er Kirchwasser Mt. 2.-**  
**Ältere Jahrgänge Kirchwasser**  
 M. 2.50 u. M. 3.- pr. Liter  
 versendet **Quirin Müller,**  
 22 **Bühl in Baden.**

**I<sup>a</sup> Schweine-Schmalz**

à Pfd. 80  $\mathcal{f}$   
 bei Abnahme von 5 Pfd. 75  $\mathcal{f}$   
 empfiehlt **Carl Schmelzer,**  
 5) **Hauptstr. 73.**



**Weinhandlung**  
 von

**Chr. Kempf**

empfehlen ihr großes Lager reingehaltener in-  
 und ausländischer

**Weine**

in allen Preislagen. Fachweise und von  
 1 Liter ab.

**Buztuch** in bekannter Güte empfiehlt  
 J. F. Gutbub.

Wildbad.

**Großes Schuhwaren-Lager-Empfehlung**

den verehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung.



Es sind am Plage von den feinsten bis zu  
 den stärksten Stiefel u. Schuhe jeder Art, für Herren,  
 Damen u. Kinder als: Herren-Zug- u. Hacken-  
 stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Schnür-,  
 Segel-, Stramin-, Plüsch- u. gelbe Leder-Schuhe,  
 Arbeiterstiefel, hohe Zungenstiefel und Wald-Schuhe.



Für Damen, feinste Stiefel, schwarze Lasting-Zug-Schuhe, Staub-  
 und gelbe Leder-Schuhe, feine Ballschuhe. Für Mädchen u. Kinder,  
 von den kleinsten an, Zug-, Schnür-, Zeug-, Knopf- u. Hackenstiefel,  
 auch verschiedene Sorten Schuhe.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen werden schnell, pünktlich und  
 billig ausgeführt.

Achtungsvoll

**Wilhelm Treiber, Schuhmacher**  
 hinter dem Hotel Klumpp.

**J. G. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Gegründet 1825.**

staatlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten bei entzündeten und schwachen  
 Augen als unübertroffen empfohlen, vorzüglich bei Gliederschwäche feinstes  
 Parfüm, in Flacons à 35, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

**J. F. Gutbub.**



Zur Anfertigung von

**Photographien**

jeder Art, unter Garantie für beste Aus-  
 führung empfiehlt sich

**Karl Blumenthal,**  
 Kgl. Hof-Photograph.

**Conditorei & Cafe**

von

**G. Lindenberger Kgl. Hoflieferant**

hält sich bestens empfohlen bei Bedarf von

Cafe roh u. gebrannt,  
 Thee lose und in Paket,

Torten, Kuchen,  
 Cafe- u. Theegebäck,  
 Déserts u. Bonbons,  
 Bonboniären und  
 Atrappen,

sämtlichen Liqueuren,  
 Kirsch-, Zwetschgen-  
 Heidelbeer u. Himbeer-  
 geist. In u. ausländische  
 Weine, offen und in Fl.-

Chocolade u. Cacao,  
 in allen Preislagen,  
 alle sonstige Colinal-  
 waren.

Cakes, Waffeln etc.

Champagner.

NB. Niederlage der griechischen Weine von Fr. Carl Ott  
 in Würzburg.

**WILH. ULMER, Hauptstrasse 104**

Anfertigung solider

**Aussteuer-Betten**

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

**Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen**  
 zu den billigsten Preisen.

**Schuld- & Bürgscheine**

empfehlen die Buchdruckerei von  
 Bernhard Hofmann.

Hauptstrasse 100

Oldenburgstrasse



## N u n d s h a n.

Stuttgart, 30. Juli. (Hoftrauer.) Aus Anlaß des Ablebens J. H. der verwitweten Prinzessin Friedrich von Anhalt, geborener Prinzessin von Hessen-Kassel, wurde von gestern an auf acht Tage Hoftrauer in vierter Abstufung angeordnet. — Die Verewigte ist geboren zu Kopenhagen am 9. Mai 1814 als Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen (1787—1867) und seiner Gemahlin Luise Charlotte, geb. Prinzessin von Dänemark (1789—1864) und vermählte sich am 11. September 1832 auf Schloß Rumpenheim mit Friedrich, Prinz zu Anhalt-Dessau. Am 4. Dezember 1864 wurde ihr der Gemahl durch den Tod entrissea. Ihrer Ehe entstammten drei Töchter: Prinzessin Adelheid, 1851 vermählt mit Herzog Adolf von Nassau, Großherzog von Luxemburg, Prinzessin Bathildis Amalgunde, 1862 vermählt mit Wilhelm, Prinz zu Schaumburg-Lippe Eltern J. M. der Königin Charlotte, und Prinzessin Hilba.

Stuttgart, 29. Juli. Gestern nacht 1 Uhr trafen der Kronprinz des deutschen Reiches Friedrich Wilhelm und sein ältester Bruder Prinz Cittel Fritz von Konstanz kommend unter dem Inognito Grafen v. Rasensburg auf dem hies. Bahnhof ein und verbrachten hier die Nacht im Salonwagen. Heute früh kamen die kaiserl. Prinzen mit ihren Begleitern, Oberst v. Deines, Lieutenant von Rauch und Stabsarzt Dr. Heyse, zum Frühstück ins Hotel Marquardt und kehrten nach 1/2 Stunde auf den Bahnhof zurück, wo sie vom Publikum erkannt und freundlich begrüßt wurden. Die Rückreise nach Berlin wurde über Crailsheim fortgesetzt. — Die kaiserl. Prinzen haben während ihres dreiwöchigen Aufenthalts im Inselhotel zu Konstanz alle nahhaftesten Punkte am See besucht, so auch Friedrichshafen.

Stuttgart, 29. Juli. (Der bestohlene Bäcker.) Ein hiesiger Bäckermeister war am letzten Samstag früh außer stande, seiner Kundschaft die regelmäßigen Kaffeekekken zu liefern, weil ihm der hierzu erforderliche Teig, den er wegen zu starker Gärung eine zeitlang ins Freie gestellt hatte — gestohlen worden war.

Neulingen, 30. Juli. Heute vormittag ist hier durch seine Thätigkeit auf dem Gebiete des Obstbaus auch über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes hinaus bekannte Oberlehrer Fitzgärner im Alter von 77 Jahren gestorben. Derselbe war jahrelang Sekretär des VIII. landwirtschaftlichen Gauverbands und Inhaber des Friedrichsordens 2. Klasse, der Verdienstmedaille zum Kronorden und der silbernen landwirtschaftlichen Verdienstmedaille, welche Ehrenzeichen ihm hauptsächlich in Anerkennung seiner reichen Verdienste um die Obstbaumzucht verliehen worden sind.

Ebingen, 27. Juli. Letzten Freitag wurden die Besitzer der durch Hochwasser beschädigten Gebäude auf das Rathaus geladen, wo denselben von Oberamtmann Filsler mitgeteilt wurde, wie hoch der Gebäudeschaden eines Jeden geschätzt worden und daß ihnen 75 Prozent des Schadens aus den mildthätigen Beiträgen ersetzt werden. Die Leute waren mit der Einschätzung größtenteils zufrieden und ebenso mit dem Betrag, den ihnen das Poststandscomité zugewiesen. — Die Bauthätigkeit im Bezirk ist nun eine rege. Man kann in den Bezirks-Blättern täglich Ver-

accordierungen von Neubauten durch Private lesen. Eine ganz erkleckliche Zahl italienischer Erdarbeiter wird im Bezirk beschäftigt und täglich bringen die Züge frischen Zuzug von solchen. — Nach einem oberamtlichen Ausschreiben ist, da durch das Hochwasser auch viel Geflügel zu Grunde ging, Kollaborator Daiber aus Laupheim in den Bezirk abgeordnet worden und wird in den geschädigten Gemeinden in der Zeit vom 1.—6. August Vorträge belehrenden und beratenden Inhalts über Wiederbeschaffung von Geflügel halten.

Göppingen, 30. Juli. Heute nachmittag erschloß sich in dem Stadtwald Oberholz der 22jährige Häsner Niedinger aus Bamberg. Ein Schuß durchbohrte die Schläfe, ein anderer die Brust. Der Unglückliche hatte mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis, das dieses nicht fortsetzen wollte. Er schoß deshalb am Sonntag, nacht 12 Uhr, mit einem Revolver auf das Mädchen, ohne es zu treffen. Bei dem Verhör gab er an, er habe das Mädchen nur schrecken wollen. Sonach mag Liebesgram und Furcht vor der Strafe das Motiv seiner That sein.

Heidenheim, 27. Juli. Heute abend wurde die 16 Jahre alte Fabrikarbeiterin Johanna Hild von Mergelstetten beim Nachhausegehen von Heidenheim auf der Straße in der Nähe der Brenzbrücke von vier 16jäh. Burschen angefallen, in den Straßengraben geworfen und vergewaltigt. Der Hauptattentäter, Karl Barth in Heidenheim und dessen mitbeteiligter Zwillingbruder, sind Neffen des Raubmörders Barth von Königsbronn.

— Im badischen Schwarzwald, namentlich in den Amtsbezirken Waldshut und Säckingen, werden viele Tausend Hektoliter Heidelbeerwein gemacht; manche Familien machen 8 bis 10 Hektoliter. Das erprobte badische Rezept lautet: Um 100 Liter Wein zu bekommen, nimmt man 40—45 Liter Beeren, läßt sie etwa 6 Tage stehen, bis sie etwas gähren, zerstoßt sie, thut sie ins Faß, löst 30—35 Pfund weißen Zucker in warmem Wasser auf und fällt damit das Faß auf, bis es ca. 100 Liter Wein giebt. Damit die Gährung schneller voranschreitet, thut man noch 4—5 Pfund Korinten, nachdem sie in warmem Wasser 3—4 Tage gestanden und zu gären begonnen haben, auch ins Faß. Man rührt eintgemale mit einem Stecken alles durcheinander und legt, damit keine Luft ins Faß kommt, ein Sandsäckchen auf das Spundloch. Nach 8 Wochen kann man schon vom Wein trinken. Später läßt man den Wein ab und behandelt ihn wie den Traubenwein.

Düsseldorf, 27. Juli. (Eine übermütige Wette) hat heute morgen einem Schneider einen argen Schrecken eingejagt. Der Schneider war als Verkäufer in einer aus Brettern erbauten Selterwasserbude, welche auf dem Schützenplatze Aufstellung gefunden hatte, angestellt worden. Als der Mann nun heute morgen „das Geschäft wieder eröffnen“ wollte, war die Bude spurlos verschwunden. Die Polizei ermittelte, daß die Bude von übermütigen Kirmeßgästen infolge einer Wette vollständig abgebrochen und in einer im innern Stadtteil belegenen Wirtschaft wieder aufgebaut worden war. Die Wettenden hatten beabsichtigt, auch unsern Schneider mitzuführen. Die Absicht gelang jedoch nicht.

— Mit einer wunderhübschen Hundstagsgeschichte wartet die „Schles. Ztg.“ ihren

Lesern auf. In einer Pöpelwitzer Fabrik war dieser Tage ein jugendlicher Fuchswallach, der sonst vor dem Spazierwagen des Besitzers zu gehen pflegte, krank geworden. Er litt an einem Nachenkatarrh und einer Halsdrüsenentzündung, war am Halse operiert worden und spazierte nun den ganzen Tag mit einem großen Tuch um den Hals als Revierkranker im Hofe umher. Aus der Mauer des Fabrikgebäudes ragt an der Hofseite des Fabrikgebäudes das Dampfablaßrohr der Kesselpumpe hervor, aus welchem während der Thätigkeit der Pumpe immer Dampf und siedendes Wasser entweichen, und für dieses Ablaßrohr zeigte der vierbeinige Patient seit einigen Tagen eine auffällige Vorliebe. Jedesmal, wenn die Pumpe arbeitete, stand er mit weit geöffnetem Maul draußen vor dem Rohr und sog mit Behagen die warmen Dämpfe ein. Offenbar brachten diese seinen Schmerzen eine gewisse Linderung, und das kluge Tier benutzte nun regelmäßig das Dampfablaßrohr als Inhalations-Apparat. Heute vormittag war nun der Kesselheizer sehr erstaunt, als plötzlich der kranke Fuchswallach in den Kesselraum trat und ihn mit Blicken ansah, die eine stumme Bitte zu bedeuten schienen. Um diese Stunde pflegte nämlich sonst die Dampfmaschine zu gehen; heute aber war sie ausnahmsweise schon früher in Betrieb gewesen, während das Pferd noch im Stalle lag, und der Patient, der die gewohnte Inhalationskur schmerzlich vermissen mochte, war erschienen, um den Kesselheizer an die Ausübung seiner tierärztlichen Praxis zu mahnen. — Vielleicht entschließt sich der kluge Fuchswallach dann zu einer Nachkur in Wdrisshofen.

Trier, 25. Juli. (Eine Weitstanz-Epidemie.) Aus Nöhligen, bei Saarlouis meldet das „Srl. J.“: Eine merkwürdige Krankheit herrscht gegenwärtig unter den hiesigen Schulkindern. Bei einem Kinde — der zwölfjährigen Katharine Schnubel — kam dieselbe plötzlich zum Ausbruch. Die Veranlassung bildete ein heftiger Schreck über einen gewaltigen Donnererschlag. Die Aerzte behaupten, es sei der Weitstanz (Choraminot.) Bei völligem Bewußtsein tritt plötzlich ein heftiges Zittern der Arme u. Beine ein, welches sich so steigert, daß das Kind förmlich auf dem Boden trampelt und die Arme sich bewegen, wie bei einem Trommelschläger. Der Anfall dauert ein bis zwei Stunden, öfters auch länger. Tritt bei einem Kinde diese Muskelunruhe auf, so dauert es nicht lange und sämtliche übrigen beginnen mit denselben Zuckungen. In der ersten Mädchenklasse sind 29 Kinder erkrankt, davon die Hälfte schwer. Die zweite Mädchenklasse zählt vier Erkrankte. In der oberen Knabenschule sind vier und in der Mittelklasse drei Knaben erkrankt. Die erste Mädchenklasse ist bis zum 14. August geschlossen worden.

— Unmenschliche Grausamkeiten unter Kindern! Ganz Tunis ist entsetzt über eine fast unglaubliche von zwei arabischen Hirtenknaben an einem dritten begangene Missethat. Sie weideten nebeneinander zwei Heerden und bekamen Streit. Die ersteren, Brüder im Alter von 14 und 15 Jahren, fielen über ihren nur 12 Jahre alten Kameraden her und schlugen ihn mit Knütteln auf den Kopf, daß er für tot liegen blieb. Um ihre That zu verheimlichen, warfen sie den Körper in eine tiefe Cyst ruc und behaupteten, als man

nach dem Verschwundenen fragte, seine Mutter sei gekommen und habe ihn fortgeführt. Dies widersprach der Angabe des Kleinen, er habe keine Verwandten, als er in Dienst genommen wurde. Doch ließ man es dabei bewenden. Die beiden Mörder aber gingen Tage darauf an den Brunnen und sahen, daß ihr Opfer in diesem noch am Leben war; es war in halber Höhe auf einem breiten Mauerrande liegen geblieben und stöhnte, sie aber warfen mit Steinen nach ihm, um ihn vollends zu töten, ohne daß es ihnen gelang. Und 26 Tage lang wiederholten sie dies. Am 27. Tage kamen zwei Jäger an die Cysterne und warfen auch Steine hinunter, weil sie wilde Tauben, die sie aufgezogen, darin versteckt hatten. Wie staunten sie, als sie eine Stimme aus der Tiefe und die Worte vernahmen: „Warum werst ihr immer mit Steinen nach mir? Denkt ihr denn, ich leide nicht genug?“ Doch überwand sie den ersten abergläubischen Schrecken und sahen den armen Knaben, zum Skelett abgemagert, in der Tiefe liegen. Einer ließ sich an einem Strick hinunter, den der andere hielt und sie brachten ihn herauf und in sein Dorf, wo man ihm allen nötigen

Beistand ließ und seine unglaubliche Erzählung hörte. Seine Peiniger wurden sofort flüchtig, man hat ihrer auch bis jetzt noch nicht habhaft werden können, doch befindet sich ihr Vater unter Ueberwachung der Behörden. Das Wunderbarste, daß der Verwundete in einem Zeitraum von fast einem Monat nicht verdurstet und verhungert ist, erklärt sich dadurch, daß er längs des Brunnenrandes reichlich Gläser und Kräuter im Bereich seiner Hände hatte; außerdem gehört dazu noch die zähe Natur der tunesischen Eingeborenen auf dem Lande. Was aber soll man zu der Grausamkeit und Herzenshärte der beiden Knaben sagen, die ohne Gewissensbisse einen ihresgleichen derart folterten!

— Wie teuer ein einziger Kuß zu stehen kommen kann, mußte in Marienwerder ein junger Beamter zu seinem Leidwesen erfahren. Auf einer Bank vor dem R. 'schen Hotel saß kürzlich abends eine junge Dame. Als der junge Beamte nach fröhlichem Kneipgelage vor die Thür trat und die weibliche Gestalt auf der Bank erblickte, reifte der lähne Entschluß in ihm, der einsamen Jungfrau einen herzhaften Kuß aufzubringen.

Gesagt, gethan. Kaum aber hatte Abonnis die Lippen der Dame berührt, als die Unbekannte sich ihm zu erkennen gab und voll Zorn den ihr wohlbekannten Kußjäger aufforderte, als Sühne fünfzig Mark an die Armenkasse zu zahlen. Zerschmettert verließ hierauf der Missethäter die ihm unbekannt gewordene Stätte. Sein erster Schritt am nächsten Morgen war, fünfzig Mark bei dem Magikrat für die Stadlarmen zu zahlen.

### Hiesiges.

Wildbad, 1. August. Im Monat Juli wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet:

43 Stück Ochsen,
1 „ Kuh,
96 „ Schweine,
223 „ Kälber,
41 „ Schaafse

404 Stück zusammen.

Von Auswärts eingebrachtes Fleisch: 10,909 Pfund.

Schlachthausverwaltung:  
Vorstand F. Weber.

## Die Tochter des Meeres.

Roman von A. Nicola.

(Nachdruck verboten.)

30.

Ein Schrei entschlüpfte den Lippen des erschrockenen Mädchens, als ein greller Blitz die schweren schwarzen Wolken teilte; und angstvoll blickte sie um sich nach einem Schutz vor dem heftigen Gewitter, während sie ihrer selbst unbewußt einen Hilfschrei ausstieß, der inmitten der wütenden Elemente unmöglich im Hause gehört werden konnte.

Berwirthet von der Angst und halb geblendet von den rasch aufeinanderfolgenden Blitzen, waren Netta's Mut und Kraft fast verschwunden, als sie plötzlich einen schnellen Schritt in ihrer Nähe hörte. Dann umschlang sie ein starker Arm, und sie fühlte sich eine kleine Strecke weit vorwärts gezogen und unterstützt, bis sie in dem Pavillon war.

„Aenastigen Sie sich nicht, mein Fräulein,“ sagte eine wohlklingende Stimme mit einem fremden Accent, der ihr einen besonderen Reiz verlieh. „Es ist keine Gefahr vorhanden, das Gewitter wird bald vorüber sein.“

Netta hatte jetzt Zeit und Ruhe, sich ihren Gefährten genauer zu betrachten, und sie freute sich fast über ihr romantisches Abenteuer.

Er war jung und entschieden hübsch. Die dunkelblauen Augen und das braune Haar, die von der Sonne gebräunte, dunkle Gesichtsfarbe, seine Bewegungen, ja selbst seine Kleidung hatten etwas eigenmächtliches fremdländisches, das Netta's Fantasie fesselte. Ueberdies lag auch in dem Ausdruck seines Gesichtes ein Blick der Bewunderung, der schon nicht ohne Eindruck auf sie blieb.

„Ich bin eine Irbirin,“ sprach sie, als sie den soeben gebannten Schrecken überwunden hatte. „Ich glaube ich wäre wirklich ohnmächtig geworden, wenn Sie mir nicht im rechten Augenblicke beigestanden hätten. Es hätte sicher niemand im Hause meine Stimme gehört.“

„Dann ahne ich recht, Sie sind Miß Faro,“ sagte der Fremde.

Sein Blick glitt einen Moment über ihre Gestalt, als ob er ihr schwarzes Kleid mit einem Trauerfall in ihrer Familie in Verbindung bringen wollte.

Sie legte sich diesen Blick aus und tiefe Röthe stieg ihr in die Wangen.

„Es hat mich für einige Minuten in's Freie getrieben,“ sagte sie, sich entschuldigend.

„Es hat uns ein so schrecklicher Schlag getroffen . . . ich war wirklich ganz krank und dachte nicht, daß ich hier in diesem abgelegenen Teil des Parkes Jemandem begegnen würde.“

Nun wurde der Fremde seinerseits verlegen.

„Ich muß Sie für mein Eindringen hier um Verzeihung bitten, Miß Faro,“ sagte er ernst, „aber ich fühlte ein so unwiderstehliches Verlangen darnach, die Wahrheit über Lord Faros Tod zu erfahren, und wenn möglich Jemand zu sehen . . .“

Netta sah ihn scharf an.

„So wollten Sie Jemand hier besuchen?“ fragte sie. „Gewiß hat sich die Nachricht von meines armen Vaters Tode rasch in der ganzen Nachbarschaft verbreitet. Es ist zu schrecklich,“ fuhr sie fort. „Manchmal ist es mir, als sollte mir der Gedanke an meines Vaters Tod um den Verstand bringen, und Lord Belforts Anteil daran verdoppelt meine Sorge. Konnten Sie meinen armen Vater?“ setzte sie nach kurzer Pause hinzu, während welcher Beide einander stumm betrachtet hatten.

„Nein,“ antwortete er, das heißt, Lord Faro und ich sind nie direkt mit einander in Berührung gekommen, obwohl ich ihn oft gesehen habe. Ich kam nur deshalb nach England, um eine Unterredung mit ihm und Miß Cora zu erlangen.“

Netta schrak schmerzlich zusammen.

„Mit Cora?“ fragte sie und trat unwillkürlich einige Schritte von dem Fremden zurück. „Sind Sie ein Freund oder ein Verwandter von ihr? . . . Sie hat aus . . . vermutlich für immer verlassen.“

Der Fremde sah halb bittend in das er-

higte Gesicht des reizenden Mädchens und sagte:

„Miß Cora ist nicht mit mir verwandt. Sie werden jedenfalls wissen, daß sie überhaupt keine wirklichen Verwandten hat, und was die Freundschaft anbelangt, so weiß ich kaum, ob sie mich wirklich als einen Freund anerkennen möchte.“

„Sie brauchen es auch durchaus für keine Ehre zu halten,“ versetzte Netta hastig. „Sie können sich nicht vorstellen was für Unglück das Mädchen in unser Haus gebracht hat. Sie entzog uns die Liebe meines armen Vaters, und ich glaube, sie war auch die Ursache des unglücklichen Streites, der seinen Tod und Lord Belforts Gefahr herbeigeführt hat.“

Helle Thränen glänzten in ihren Augen, und flammende Röthe braunte auf ihren Wangen.

„Sie halten mich doch nicht für böse und grausam, daß ich so spreche?“ fragte sie, als ihr des Fremden Stillschweigen auffiel. „Ich weiß wohl, ich sollte nachsichtig sein und ihr verzeihen, aber das ist sehr schwer; und sie war so eitel und kokett, daß ich sie nicht so lieben konnte, wie ich wohl gewünscht hätte.“

Des Fremden Stirn zog sich in düstere Falten, als sein Auge auf dem schönen jungen Gesicht mit dem sanften Ausdruck und auf dem Trauerkleid ruhte, das so rührend von dem Kummer sprach, den Cora's verderbliche Reize verursacht hatten.

„Ich Sie tabeln, Miß?“ sprach er mit Wärme. „Gott weiß, daß ich nur zu viel Grund habe, Ihren Gefühlen gegen das unglückliche Mädchen beizustimmen, das nur dazu geboren scheint, Kummer und Gefahr zu bringen wohin sie geht. Doch war sie mir einst teuer,“ setzte er traurig hinzu, „und auch jetzt würde ich sie, wenn ich könnte, gern vor dem Schicksal retten, das sie selbst auf sich geladen hat, und sie wieder unter den Schutz stellen dem sie sich einst entzog.“

(Fortsetzung folgt.)